

Wissenschaft und Technik werden ökonomisch wirksamer gemacht

Wie nimmt eine Parteiorganisation politisch darauf Einfluß, die Wirksamkeit des wissenschaftlich-technischen Potentials des Betriebes zu erhöhen, damit die Aufgaben des Planes gelöst werden?

Über diese Frage diskutierten die Genossen Jochen Schneider »und Günter Krüger von der Redaktion „Neuer Weg“ mit dem Parteisekretär Dr. Werner Henze, dem Sekretär der APO Technik Friedrich Wirkner und dem Parteigruppenorganisator Hans-Joachim Friedrich der Grundorganisation des VEB Chemie- und Tankanlagenbaukombinat Fürstenwalde (Spree) sowie mit dem Parteisekretär Georg Werner der Grundorganisation der Außenstelle des Kombinars in Berlin.

Neue Aufgaben — neue Initiativen

Neuer Weg: Was hat eure Parteiorganisation unternommen, um eine weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erreichen?

Werner Henze: Kurz vor Beginn der Plandiskussion 1979 schätzte die Parteileitung ein, wie es im Betrieb mit der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vorangegangen ist. Aus dem Ergebnis ergibt sich für uns die Schlußfolgerung, daß wir in den Kollektiven noch intensiver die Fragen der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik diskutieren müssen, damit sich der Beitrag des Betriebes zum Nationaleinkommen weiter erhöht.

Die bisher geführte Diskussion in den Arbeitskollektiven und in Gewerkschaftsversammlungen hat bereits zu einer Reihe von Fortschritten geführt. Zum Beispiel haben die Werktätigen den Termin zur Erringung des Gütezeichens „Q“ für unser Hauptzeugnis, die Erdölbegleitgastrocknungsanlage (EBTA), um fünf Wochen unterboten. Dadurch ist es möglich, die Jahresauflage für das Gütezeichen „Q“ bereits bis zum 29. Jahrestag der DDR zu erfüllen. Das bedeutet wiederum, daß für etwa sieben Millionen Mark industrielle Warenproduktion mit dem

Gütezeichen „Q“ über den Plan 1978 her gestellt werden kann.

Neuer Weg: Genosse Henze, uns ist bekannt, daß sich eure Parteileitung zur weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einen Standpunkt erarbeitet hat. Kannst du etwas näher auf seinen Inhalt eingehen?

Werner Henze: Unser Standpunkt enthält unter anderem die politische Begründung für die Forderung, mindestens 50 Prozent des wissenschaftlich-technischen Potentials des Betriebes auf die Rationalisierung der technischen Prozesse der Produktion und der Montage zu konzentrieren. Dazu waren und sind auch noch Aussprachen seitens der Parteileitung, der APO-Leitung und der Parteigruppen mit den Mitarbeitern in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Projektierung und Technologie erforderlich.

Zur Unterstützung dieser Aussprachen über den Inhalt unseres Standpunktes hat unsere Parteileitung eine Argumentation erarbeitet, in der besonders darauf hingewiesen wird, daß die geplante Leistungssteigerung des Betriebes mit dazu beiträgt, unser sozialpolitisches Programm weiter durchzuführen.

Neuer Weg: Durch eine verstärkte Hinwendung zur Rationalisierung werden doch viele Angehörige der technischen Intelligenz vor neue Aufgaben gestellt. Sie müssen umdenken, vielleicht sogar in völlig neuen Dimensionen. Das löst Diskussionen aus, schafft Konflikte. Mit anderen Worten, es geht ohne eine Auseinandersetzung, die die Parteileitung in die richtigen Bahnen lenken und zu Überzeugungen führen muß, nicht ab.

Hans-Joachim Friedrich: Diese Feststellung ist richtig. Zahlreichen Mitarbeitern aus unserem Bereich Forschung und Entwicklung wurden auf Grund der Orientierung, die Rationalisierung mit allen Mitteln voranzutreiben, neue Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen. Sie mußten sich umstellen. Das ging natürlich nicht von heute auf morgen und schon gar nicht ohne Diskussionen. Nicht wenige von ihnen stellten die Frage: Wir sind doch für die For-